



Offener Brief an die Stadt Köln, die Medien und die Öffentlichkeit

Denkmalschutz auf das gesamte Ensemble „Alte Post“ in Dellbrück ausweiten

Unter den Baudenkmalen des Stadtteils Dellbrück ist die Gaststätte „Alte Post“ unmittelbar an der vielbefahrenen Bergisch Gladbacher Straße (Nr. 1124) sicher eines der bekanntesten. Dabei wird aber wie selbstverständlich das Gasthaus zusammen mit dem zugehörigen gründerzeitlichen Wohnhaus wahrgenommen, entscheidend abgerundet durch die zu beiden Seiten symmetrisch anschließenden, nach hinten gerichteten Wirtschaftsgebäude. An dem Straßenbündel um Bergisch Gladbacher und Paffrather Straße bilden sie ein zusammengehöriges Bauensemble.

Mit dieser historisch gewachsenen Situation könnte es jedoch bald vorbei sein: Im östlichen Teil des Ensembles soll ein großer Neubau entstehen, dem das ältere der beiden historischen Nebengebäude der Posthalterei weichen soll, das noch aus dem Jahr 1842 stammt.

Im Jahre 1842, bei der Anlage der neuen Chaussee von Mülheim nach Bergisch Gladbach, entstand an der Pferdetränke „Zur Dellbrücke“ im Moorgebiet Thielenbruch eine Posthalterei und Gaststätte, an der auch der Wegezoll erhoben wurde. Dieser stand Graf Egon von Fürstenberg-Stammheim zu, der die Straße in Abstimmung mit dem preußischen Staat finanziert und gebaut hatte. Die im Zuge des Chausseebaus erfolgte Neuordnung des Wegesystems (Straßen nach Dünnwald bzw. Paffrath) orientierte sich auf die Poststation. Die Keimzelle Dellbrücks lag fortan an einem markanten Knotenpunkt der Verkehrswege, der - auch nach dem Ausbau einiger Verkehrsachsen im 20. Jahrhundert - bis heute im Stadtbild ablesbar ist.

Beim Bau der Eisenbahn von Mülheim nach Bergisch Gladbach erhielt 1868 auch die einzige Station zwischen beiden Orten den Namen „Dellbrück“. Als sich im Jahre 1905 die umliegenden Ortschaften Thurn, Strunden und Hagedorn in der damaligen Bürgermeisterei Merheim zusammenschlossen, wählten sie den gemeinsamen neuen Namen Dellbrück. Bei der Eingemeindung nach Köln 1914 wurde daraus der Kölner Stadtteil Dellbrück, der sich schnell zu einem beliebten Wohnvorort entwickelte.

Die Posthalterei bestand ausweislich eines historischen Fotos bis Ende des 19. Jahrhunderts aus zwei Fachwerkhäusern, dem zweigeschossigen Gasthaus und dem benachbarten, sehr ähnlichen, aber schmäleren Wohnhaus. Daran schlossen sich auf beiden Seiten nach hinten eingeschossige Wirtschaftsgebäude an, die als Ställe und Remisen dienten. Die Zufahrt lag rechts neben dem Wirtshaus, wo sich heute der Eingang der Gaststätte befindet. Haupt- und

Nebengebäude formten eine u-förmige Anlage, die in dem damals weiträumig unbebauten Gelände eine abgeschlossene, hofartige Einheit bildete. Dieser Bautyp des „Rasthofs“ (englisch: „Roadside Inn“) ist eine typische Erscheinung im Fernstraßensystem früherer Zeiten.

Um 1900 wurde das Fachwerk-Wohnhaus durch ein zweigeschossiges Backsteinwohnhaus mit Stuckfassade und geschlossenen Giebelseiten ersetzt (Nr. 1126). Für das links anschließende eingeschossige Nebengebäude werden zu dieser Zeit im Adressbuch bereits zwei Bewohner unter eigener Hausnummer (Nr. 1128) genannt. Zur gleichen Zeit begann in den umliegenden Straßen nach Trockenlegung des Sumpfes die Bautätigkeit für das östlich anschließende Villenviertel Thielenbruch. Mit dem Bau des gleichnamigen Depots für die „Elektrische Kleinbahn“ weiter südlich wurde eine unmittelbar an dem Nebengebäude beginnende Verbindungsstraße, die Otto-Kayser-Straße, angelegt. Auf der anderen Seite des Ensembles zweigt die „Ahl Kohgass“, die heutige Von-Quadt-Straße, von der Chaussee ab, ein Parallelweg zur Umgehung der Straßenmaut.

Bisher steht nur das historische Gasthaus unter Denkmalschutz. Nach Aussage des Stadtkonservators betrachte man zwar die Gebäude der historischen Posthalterei als städtebaulich wertvolle und erhaltenswerte Einheit, habe sich jedoch bisher auch nach wiederholter Prüfung gegen eine Eintragung des gesamten Ensembles entschieden.

Der Dellbrücker Heimatverein „Ahl Kohgasser“ e.V. und der Rheinische Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz e.V. fordern die Stadt Köln und den Stadtkonservator auf, den Denkmalschutz für die „Alte Post“ auf alle Teile des historischen Ensembles auszudehnen und damit die einstige funktionale und gestalterische Einheit des Komplexes anzuerkennen und aktiv zu erhalten. Insbesondere gilt dies für das gründerzeitliche Wohnhaus und das anschließende Wirtschaftsgebäude, das in weiten Teilen noch Originalsubstanz aus der Bauzeit der Gesamtanlage enthält und von entscheidender Bedeutung für das optische Gleichgewicht und die städtebauliche Gesamterscheinung ist. Der Abriss des Wirtschaftsgebäudes und ein Neubau an dieser Stelle würde das schützenswerte Ensemble erheblich beeinträchtigen und ist daher nicht akzeptabel.

Nachrichtlich und mit der Bitte um Prüfung geht dieses Schreiben auch an das LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland als Fachbehörde.

Für den Heimatverein Köln-Dellbrück e.V. „Ahl Kohgasser“:

Rudi Müller, Vorsitzender

Für den Rheinischen Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz:

Dr. Alexander Kierdorf, Vorsitzender des Regionalverbandes Köln

Kontakt: E-Mail: kierdorf_indukult@gmx.de, Tel. 0221-685600



Gastwirtschaft „Alte Post“ in Dellbrück um 1895
 Im Vordergrund Schreiner Krufft (mit Bart), Frau Odenthal, Postbote Hennes Schütz, Peter Siebertz (Bart),
 Fahrradfabrikant Lennartz (im hellen Anzug).

Quelle: Die Bürgermeisterei Merheim im Wandel der Zeit, Band 1, 1973, S. 144 (oben)



Geplanter Neubau: links von dem gelben Haus (oben) anstelle des kleinen Baus (unten mitte)





Preußische Uraufnahme von 1844 mit dem neuen Wegestern Mülheim-Dünwald-Paffrath-Gladbach